



Karriere-Höhepunkt: 2003 wurde Kurt Schnellhardt von der Europäischen Pflügerföderation mit der Ausrichtung der Europameisterschaft im Dreipflügen in Neumark beauftragt. 28 Teilnehmer aus 16 Ländern waren am Start – der beste deutsche Teilnehmer schaffte es leider nur auf Platz 20.

Foto: Brandt

Das älteste Gewerbe der Welt

Seit 40 Jahren im Ehrenamt: Kurt Schnellhardt und seine Leidenschaft für eine gerade Furche

■ Von Hartmut Schwarz

Erfurt/Schwerstedt. (tlz) Seit Montag weiß Bundespräsident Horst Köhler, dass er bisher einem Irrtum unterlag. Denn von einem Thüringer bekam er zum Neujahrsempfang erklärt, dass das älteste Gewerbe der Welt nicht das ist, was im deutschen Sprachgebrauch darunter verstanden wird, sondern das Pflügen, das Urbarmachen der Erde. Vermittelt wurde dieses Wissen vom Erfurter Kurt Schnellhardt, der seine Freizeit seit mehr als 40 Jahren in die Organisation von Pflüger-Meisterschaften investiert. Von einem Mann, der mit Leib und Seele bei der Sache ist, sobald es um Traktoren, Pflüge und Furchen geht. Bis 2005 führte er die Geschäfte der Thüringer Pflügergemeinschaft – und konnte immer noch nicht vom Acker lassen, lässt sich immer wieder dazu überreden, als Schiedsrichter bei Meisterschaften der unterschiedlichsten Klasse mitzuwirken.

Sein Interesse für das Leistungspflügen wurde bereits 1966 geweckt. Nachdem er in jenem Studium als Diplom-Landwirt abschloss, wurde er nach Erfurt in den Kombinat für Landtechnik delegiert, in den Bereich Mechanisierung, wo es auch um die Instandhaltung der Pflüge ging. Die Idee mit den Wettkämpfen entstand dann aus der Forderung der Kombinatleitung, „gesellschaftliche Tätigkeiten zu entwickeln – eine Forderung, die er als Mitorganisator der Bezirksmeisterschaften im Pflügen erfüllte.

Seit 1955 gab es in der DDR Leistungsvergleiche auf dem Acker, die in den Bezirken begannen und bei den DDR-Meisterschaften endeten. Lehrlinge, Männer und Frauen bildeten eigene Klas-

sen, es gab unterschiedlich große Flächen mit kleinen und großen Traktoren zu bewältigen. Und es ging schon immer darum, die Furche möglichst exakt und gleichmäßig zu ziehen. Bis zur deutschen Einheit wurden 33 Thüringer Traktorenisten in einer der Kategorien DDR-Meister, als letzter der Schlobvipacher Heiko Zaubitzer – und das, als die Grenze bereits geöffnet war.

„Damals hatten wir erstmals Kontakt zu den Leistungspflüger aus dem Westen“, erinnerte sich Kurt Schnellhardt an diesen Tag. „Sie schlugen die Hände über dem Kopf zusammen, als sie sahen was bei uns lief“. Denn in der DDR trat nicht nur ein Landesvertreter an, für jede Kategorie reiste zudem ein

LPG stets auch die Person aus jedem Bezirk. Kaum vorstellbar: Bei den Erfurter Bezirksmeisterschaften 1985 wurden 1220 Teilnehmer gezählt – und jeder wollte eine Furche ziehen.

■ Zwei „Ossis“ ackern für Deutschland

Es wurden riesige Flächen untergepflügt, da außerdem

nicht nur mit zwei Scharen, sondern mit bis zu acht geackert wurde. Im Westen wurde dies alles viel kleiner organisiert. Seit der Wende mit Thüringen und Sachsen als neue Mitglieder im Bundespflügerverband. Das Leistungspflügen in allen anderen Bezirken habe nicht überlebt, weil mit der Auflösung der

Deutschland gefördert, beklagt sich Schnellhardt. Exakt nur bis zu dem Alter, ab dem man sich die Erfahrungen erschaffen hat, um auf Meisterschaften antreten zu können. Vordere Plätze waren somit automatisch ausgeschlossen.

In anderen Ländern, so weiß Schnellhardt, wird dem Leistungsplügen weit größeres Interesse entgegengebracht: In Österreich gibt es regere Trainingscamps, in Irland und England werden die Wettstreite auf dem Traktor als wahre Volksfeste gefeiert. Pflügen ist dort Volksport – die Ploughing Contests sind oft der Höhepunkt des Jahres in einigen Orten. Was in Deutschland (und Thüringen) eher be-scheiden ausfalle.

Vielmehr ginge es hier auch mehr um das Interesse und die Liebe zum Beruf, um Traditionspflege, um sinnvolle Freizeitbeschäftigung, und nicht zuletzt um Perfektion im Beruf. Um die 50 Mitglieder sind im Thüringer Pflügerverband organisiert, die ältesten sind bereits seit 1955 dabei – auch der Nachwuchs sei gesichert. Und die Schlechtesten können die Thüringer eigentlich nicht sein. Denn bei der diesjährigen Europameisterschaft im britischen Doncaster wird die „Ossis“ vertreten – von Stefan Degenhardt aus Mählausen und Nico Kürzel aus Sachsen. Und vielleicht schaffen sie es ja in diesem unter die Top Ten. Ob Kurt Schnellhardt wieder dabei sein wird, steht noch in den Sternen. Schließlich ist er nicht mehr der Jüngste – öte anstrengende Tour mit den Tiefladern und Traktoren würde er jetzt doch gerne den jüngeren überlassen.



Organisator aus Leidenschaft: Kurt Schnellhardt stand am Montag beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten mit auf dem roten Teppich. Als einer von 200 ehrenamtlich verdienten Bundesbürgern: „Ich habe die Lise gesehen, ich war der einzige aus der Landwirtschaft.“ Foto: Schwarz



Infos auch unter www.pflueger.de